wenn er in genugsamer Dose genommen wird, unfehlbar Erleichterung verschaffet. Ich selbst habe davon in einem Tage 3. Loth genommen, und empfande auf eine sehr merkliche Weise, seine gute Würkung.

Achtes Capitel.

Vom Zahnweh.

§. 137. Die Zahnschmerzen, welche zuweilen so lange und mit solcher Heftigkeit anhalten, daß sie hartnäckige Schlaflosigkeit, starkes Fieber, Verwirrungen der Sinnen, Entzündungen, Eyterungen, Geschwüre, Beinfraß, Gichter und Ohnmachten erwecken, hangen fürnemlich von drey Ursachen ab. 1. Von einem Anfraß der Zähne. 2. Von der Entzündung der Zahnnerven, oder der äussern Haut, welche die Zähne bekleidet, und die Entzündung des Zahnfleisches nach sich ziehet. 3. Von kalten Flüssen, welche sich nach diesen Theilen gezogen haben.

§. 138. In dem ersten Falle, da der Anfraß den Nerven entblößt, wird solcher durch die Luft, die Speisen, das Getränk, oder die Feuchtigkeit des Beinfrasses selbst gereitzt, und diese Reitzung erweckt

erweckt mehr oder weniger heftige Schmerzen. Alles, was die Bewegung vermehrt, dergleichen die Leibesübung, die Wärme, die Speisen, kan die gleiche Würkung hervorbringen.

Wenn der Zahn sehr verdorben ist, ist kein ander Mittel übrig, als solchen auszureissen, ohne dieses dauren die Schmerzen fort, der Athem wird stinkend, das Zahnfleisch verliert sich, die andern Zähne, und öfters auch der Knochen des Kinnbacken, werden von dem Beinfrasse angegriffen: neben diesem verhindert es die Verrichtung der benachbarten Zähne, welche sich mit Tofstein decken, und verdorben werden.

Wenn das Uebel nicht sehr beträchtlich ist, kan man zuweilen dessen Fortgang verhindern, wenn der Zahn mit einem heißen Eißen gebrannt, oder, wo es möglich ist, mit Bley ausgefüllt wird. Man bedient sich auch verschiedner Geister, selbst des Scheidwassers und Vitriolgeistes; aber diese Mittel sind sehr gefährlich, und sollten deswegen verbannt werden. Wenn man die angezeigten Handgriffe scheuhet, so kan man sich der Essenz von Würznelken bedienen, mit solcher ein wenig Baumwolle anfeuchten, und auf den Anfraß auflegen; dieses giebt oft für eine ziemlich lange Zeit eine Erleichterung. Man kan sich, auf gleiche Weise, einer aus dem Mohnsaft ausgezogenen

Tinctur bedienen, oder diese beyden Mittel zu gleichen Theilen vermischen. Ich habe zum öftern mit Hoffmanns schmerzstillendem Mineralgeist meinen Zweck erreicht; einige Augenblicke scheint sich der Schmerz darauf zu vermehren, aber gemeinlich erfolgt die Erleichterung, nachdem man einigemahl ausgespien. Ein Gurgeltrank aus Gänserich, welches mit Wasser gekochet, erleichtert auch oft die Schmerzen, welche von dem Anfraß herrühren; und es befinden sich viele Personen so wohl dabey, daß sie sich dieses Mittel angewöhnt haben. Es kan auch nicht schaden, und ist wirklich dem Zahnfleisch sehr dienlich. Andre helfen sich dadurch, daß sie das ganze Gesicht mit Honig schmieren.

§. 139. Die zweyte Ursach, ist eine Entzündung des Nervens, in den innern Theilen des Zahns, oder der äussern Haut; man erkennt solche an der Leibesbeschaffenheit, dem Alter, und Lebensart des Kranken. Junge, vollblütige Leute, welche sich durch die Arbeit, oder die Speisen und Getränke, oder durch langes wachen, oder andere Ausschweifungen erhitzen; diejenigen, welche gewisser Blutstürzungen gewohnt waren, sie mögen natürlich oder durch Kunst zuwegegebracht worden seyn, und solche verlohren haben, sind dieser Krankheit sehr ausgesetzt.

Der

Der Schmerz kommt einsmahls, und oft auf eine Ursache der Erhitzung. Der Puls ist hart und voll, das Gesicht ziemlich roth, der Mund ausserordentlich heiß; oft hat man dabey ein starkes Fieber, und heftige Kopfschmerzen; das Zahnfleisch wird entzündet und geschwollen, zuweilen erzeugt sich an demselbigen ein Eytergeschwür; anderemahl ziehet sich der Fluß in die äussern Theile, die Wangen werden geschwollen, und der Schmerz nimmt ab. Wenn die Wangen geschwollen sind, und sich der Schmerz dabey nicht vermindert, so hat man es als eine Vermehrung, und nicht als eine Abänderung des Uebels, anzusehen.

§. 140. In dieser Art muß man die Besorgung der Krankheiten, die mit Entzündung begleitet, zur Hand nehmen, und sich der Aderlässen bedienen, welche gemeinlich sogleich Erleichterung verschaffen, wenn man sie frühe genug vornimmt. Nach der Aderlässe, gurgelt man sich mit Gerstenwasser, Wasser und Milch; man legt auf die Backen erweichende Ueberschläge. Wenn eine Eyterung erfolgen will, so trachtet man solche zur Zeitigung zu bringen, indem man den Kranken beständig warme Milch, oder in Milch gekochte Feigen in dem Mund halten läst; und wenn das Geschwür würklich zeitig scheint, so läst man es öfnen, welches sehr leicht und ohne grosse Schmerzen geschehen kan. Zuweilen ist das Uebel, wenn

es schon von dieser Ursache abhanget, nicht so heftig; aber es dauret sehr lang, und bekömmt, wenn man sich erhitzet, oder sich in dem Bette aufhält, oder wenn man hitzige Getränke, gejährne Geister, Wein, oder Coffee, zu sich nimmt, öftere Ruckfälle. In diesem Falle muß man eine Ader öfnen lassen, ohne welche alle andere Mittel unnütz sind, und einige Abend nacheinander laulicke Fußbäder, und eine Dose von dem Pulver No. 20. gebrauchen. Eine gänzliche Vermeidung des Weins und Fleisches, sonderlich auf den Abend, hat viele Personen, auch von den hartnäckigsten Zahnschmerzen, befreyet.

In dieser Art, sind alle hitzige Arzneyen schädlich; oft verschlimmern auch, der Mohnsaft, Theriack, Storaxpillen, ehender die Schmerzen, als daß sie den erwünschten Erfolg zuwegebringen sollten.

§. 141. Wenn das Uebel von einem kalten Flusse abhanget, welcher sich auf die nemlichen Theile geworfen, so ist es gemeinlich eben so schmerzhaft, doch sind die Zufälle dabey nicht so heftig. Der Puls ist weder stark noch voll, noch geschwind; der Mund ist nicht so heiß, und die Geschwulst kleiner. In diesem Falle muß man den Kranken mit dem Purgierpulver No. 21. reinigen, welches zuweilen dieses Uebel, auch wenn es

es noch so tief eingewurzelt, aus dem Grund heilet. Hernach kan man sich der Holztisane No. 22. bedienen. Diese hat schon Zahnwehen geheilet, welche viele Jahre lang sich allen andern Euren wiedersetzt hatten; aber sie würde in jeder andern Art schädlich seyn. Die Blasenpflaster im Nacke, oder, woran nicht viel gelegen, an andern Stellen des Leibs, thun oft gute Würkung, indem sie die Feuchtigkeit wegziehen, und die Ausdünstung wieder herstellen. Endlich kan man in dieser Art mit dem besten Erfolge, nachdem ein Purgiermittel vorhergegangen, die Storaxpillen, Mohnsaft und Theriack gebrauchen. Die scharfen Arzneyen, dergleichen Rauchtaback und Bertramwurzel, befördern den Speichelfluß, leeren die Feuchtigkeit, welche die Krankheit verursachet, zum theil aus, und vermindern die Schmerzen. Der Tabackrauch ist zuweilen auch ein kräftiges Heilmittel in dieser Art, theils weil er den Speichelfluß befördert, theils weil er etwas von einer schmerzstillenden Kraft an sich hat, und so in Ansehung seiner Würkung mit dem Mohnsaft ein wenig übereinkommt.

§. 142. Da diese Ursach oft von einer Schwäche des Magens herkommt, so begegnet täglich, daß das Uebel, mit dem Gebrauch kühlender Arzneyen, bey vielen Personen sich vermehrt. Diese Vermehrung des Uebels treibt sie an, die Dose der Arzneyen zu verdoppeln, und

in gleichem Grad verdoppeln sich die Schmerzen. Man wird daher genöthigt, diese Arzneyen beyseits zu setzen, und hingegen Magenstärkende und solche Mittel zu gebrauchen, welche die Ausdünstung herstellen können. Das Pulver No. 14. hat in dergleichen Fällen oft fürtrefliche Würkung gethan; und es fehlt niemals, daß es nicht das Zahnweh gar geschwind vertreibe, wenn solches zu gewissen Tagen und Stunden abwechselnd sich einstellt. Ich habe einigen Personen, welche keinen Wein trinken, dadurch geholfen, daß ich ihnen den Gebrauch des Weins angerathen habe.

§. 143. Neben den erzehlten Arten vom Zahnweh, welche von den drey fürnehmsten Ursachen, die ich angezeigt habe, abhangen, giebt es noch eine sehr langwierige und grausame Art, welche durch eine allgemeine Schärfe des Geblüts erweckt wird, und nicht anders, als durch Verbesserung dieser Schärfe geheilet werden kan. Wenn solche von Scharböckischer Natur, so wird sie durch Meerrettich, Kresse, Bachbungen, Sauerampfer, Saurklee vertrieben. Wenn solche von einer andern Art, so erfodert sie auch andere Mittel. Allein der Plan dieses Werks erlaubt mir nicht, mich in eine weitläuftige Ausführung einzulassen. Da das Uebel langwierig ist, so hat man Zeit genug, sich Raths zu erhohlen.

Oft

Oft trittet das Podagra und Gliederschmerz auf die Zähne zurück, und verursachet die grausamsten Schmerzen, die man, wie die Krankheiten, von welchen sie abhangen, behandeln muß.

§. 144. Aus bisher gesagtem läst sich begreifen, was es eigentlich mit dem eingebildeten Eigensinn für eine Bewandniß habe, welchen man dem Zahnweh zuzuschreiben pflegt, weil das nemliche Mittel, welches bey den einten Erleichterung verschaffet, bey andern ohne Würkung ist. Dieses rührt aber nur daher, weil man diese Mittel ohne Kenntniß der Ursachen verordnet, und weil man auf die Natur der Krankheit keine Aufmerksamkeit wendet; weil man ein Zahnweh, welches von dem Anfraß herrührt, behandlet, wie eines, das von der Entzündung abhanget, und dieses, wie einen Schmerzen von kalten Flüssen, und letzteres wie einen Schmerzen, welcher durch eine scharböckische Schärfe erweckt wird. Es ist sich demnach nicht zu verwundern, wenn man oft fehlschlägt. Selbst die Aerzte sind zuweilen auf die Natur des Uebels nicht aufmerksam genug; und wenn sie solche kennen, so schränken sie sich oft auf schwache Arzneyen ein, welche nicht Kräfte genug haben, die nöthige Würkung hervorzubringen. Wenn das Uebel von einer Entzündung herkommt, so kan nichts als die Aderlässen Erleichterung verschaffen.

Es verhält sich mit den Zahnschmerzen wie mit den übrigen Krankheiten; sie hangen von ganz verschiedenen Ursachen ab; und wenn man diese nicht durch dienliche Arzneymittel bestreitet, so vermehrt man das Uebel, anstatt solchem zu steuren.

Ich habe heftige Zahnschmerzen in der unteren Kinnbacke, mit einem Pflaster, das aus Meel, dem weißen vom Ey, Brandtewein, und Mastix zusammengesetzt war, geheilet; ich ließe solches in dem Winkel dieses Kinnbacke, auf den Ort, wo man den Pulsschlag fühlet, auflegen. Ich habe auch die heftigsten Kopfschmerzen gestillet, wenn ich solches, auf den Puls an den Schläfen, auflegen lassen.

Neuntes Capitel.

Von dem Schlagfluß.

§. 145. Der Schlagfluß ist, wie jederman weiß, ein plötzlicher Verlust aller Sinnen, und der willkührlichen Bewegung; da indessen der Puls noch schlägt, auch das Athemholen, obgleich mit Beschwerde, fortgehet. Ich werde bey dieser Krankheit kurz seyn, weil solche auf dem